Von den Ursachen der deutschen Not

handelt ein gedankenreicher, sehr beherzigenswerter Artikel in der Monatsschrift der deutschen Jesuiten „Stimmen der Zeit" (Märzheft 1924) aus der Feder des P. Pribilla, S. J.

In diesem Artikel behandelt der Verfasser eingehend (16 Seiten Text) die äußeren und inneren Ursachen der Not, die über das im Weltkrieg unterlegene Deutschland gekommen ist. Zunächst bezeichnet er als Quelle dieser Not den Versailler Frieden, der dem Krieg ein Ende machen sollte, aber in seinen Auswirkungen schlimmer ist, als der Krieg selbst war. Dieser „Friede", in dem all die schönen Grundsätze mit Füßen getreten sind, die vorher als Leitsätze waren verkündet worden, ist Werk der Bosheit, nicht der Gerechtigkeit, er ist die Schraube, an der ein rachsüchtiger Gegner schrauben kann, bis seine Begierde ersättigt ist. Irgend eine Festsetzung, wieviel als „Reparation" verlangt wird, ist darin nicht enthalten und war bis jetzt nicht zu erlangen. Der Begriff Reparation ist ein äußerst dehnbarer und es hat sich ja im letzten halben Jahre gezeigt, wie die Ansprüche auf Zahlung für Kriegsschäden, die bereits aktenmäßig von den Beschädigten abverlangt und zusammengestellt waren, unter der Hand, sogar durch Fälschung der Niederschriften erhöht worden sind. Eine Nachprüfung aller Forderungen unter 500,000 Franc ist jetzt sogar gesetzmäßig gestattet worden. Alsbald nach dem Friedensschluß begannen nun Ultimate, Diktate und sog. Sanktionen in Wirkung zu treten. Die französische Armee überschwemmte das Rheinland, okkupierte dann als Repressalie die Ruhr; Deutschland muß die Besatzungskosten, die Gehälter der militärischen und Zivilbeamten, den Unterhalt des Besatzungsheeres, die Mieten für die Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere bezahlen, während die Mannschaften zusammen in Kasernen und, wo solche nicht sind, in anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht sind. Diese Besatzung ist übermäßig stark, wie wiederholt festgestellt wurde, in manchen Städten viel stärker als die frühere Garnison. Das durch den Krieg schon verarmte Land wird auf diese Weise ausgesogen. Die Gemeinden müssen leisten, was die Besatzung verlangt, z. B. Schullokale für die französischen Kinder, deren es in den besetzten Städten nicht wenige gibt.

Im besetzten Gebiet schaltet und waltet, verurteilt, bestraft, weist aus nach Belieben die Besatzungsbehörde. Diese Verhältnisse müssen eine Spannung hervorrufen, die nur durch die militärische Macht dem unbewaffneten Volk gegenüber niedergehalten werden kann. Daß das alles nichts Gutes hervorrufen kann, leuchtet ein. Deutschland muß es über sich ergehen lassen. Knirschend und murrend trägt man es in den besetzten Teilen, in denen die deutsche Regierung sozusagen ausgeschaltet ist, auch wo noch ihre Beamten weilen, die sich in allem den Delegierten fügen müssen.

Wie hart alle diese auf dem Friedensvertrag von Versailles beruhenden, daraus von den Gegnern abgeleiteten Forderungen und Einrichtungen die Bevölkerung drücken, das ist im Ausland kaum bekannt und ist schwer zu sagen. Es ist wahr, was die Civilta Cattolica im Jahre 1919 schrieb: „Dieser Friede ist ein Weiheakt des Hasses, eine Eingebung der Rache, eine Verewigung des Krieges."

Und wenn jetzt auch endlich durch die Sachverständigen Grundlagen festgesetzt sind oder werden sollen, auf denen über die Reparation verhandelt werden kann, so wird die Lage Deutschlands nicht leichter werden. Was man von ihm verlangt, wird schonungslos eingetrieben werden. Der wirtschaftliche Druck, der auf dem Lande liegt, wird nicht erleichtert. Und Frankreich ist trotz Allem noch heute nicht bereit, seine „Sanktionen" aufzugeben. Die äußere Lage Deutschlands ist sozusagen hoffnungslos, fast verzweifelt.

Aber leider sind es nicht nur äußere Ursachen, die die deutsche Not verursacht haben und verursachen. Man muß als Deutscher offen und ehrlich sagen, daß auch vielfach innere Ursachen an dem Elend mitgewirkt haben und mitwirken, in das wir geraten sind. Da ist an erster Stelle die gewaltige innere Erschütterung zu nennen, die Land und Volk gleich nach dem Kriege durch eine Revolution erfahren hat, in deren Gefolge Unruhen, leidenschaftliche Spannungen, Unsicherheit, heftiges Parteigetriebe und dadurch ein Mangel an Einheit und Geschlossenheit, der alles in Frage stellt, was zum Aufbau gehört und führen kann. Nie waren im Lande die Gegensätze, konfessionelle, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche größer als gegenwärtig.

Bei den in allernächster Zeit vorzunehmenden Reichstagswahlen werden sich diese Gegensätze wieder auf das schärfste geltend machen. Wie der neue Reichstag zusammengesetzt sein wird und wie davon die Regierungsbildung und die Außen- wie Innenpolitik beeinflußt sein wird, das heute zu sagen, ist schwer. Die Demokratie, nationale wie soziale, würde wohl der gewinnende Teil sein, wenn der nationale Teil frei von dem kulturkämpferischen Preußengeist wäre, der schon wieder am Auftauchen ist (die Ludendorffschen Aeußerungen zu München im Hitlerprozeß enthüllten diesen Geist), und wenn der soziale Teil, näher gesagt der sozialistische Teil, sich nicht den Luxus der Spaltung in wenigstens 4 Richtungen, die einander heftig bekämpfen, leistete. Für das Zentrum ist es, obwohl es die Partei des vernünftigen Ausgleiches und der Zusammenfassung positiv gerichteter Bürger ist, leider ausgeschlossen, allein die Richtung gebende Majorität zu bilden. Ihm gegenüber zeigen sich die antikatholischen, verbohrten, protestantischen Instinkte in Nord und Ost, leider auch vielfach in der Mitte des Reiches (Sachsen, Hannover, Braunschweig) als unüberwindlich.

So ist also eine wesentliche Verbesserung der innerpolitischen Verhältnisse noch in nächster Zeit nicht zu erwarten. Der Verfasser des zu Anfang erwähnten Artikels spricht zum Schlusse auch sein Bedauern über die herrschenden Verhältnisse aus, namentlich über die Gegensätze der Bekenntnisse, Stämme, Klassen und Parteien, die sich in Deutschland befinden, und sieht eine Rettung nur darin, daß tüchtige, selbstlose, unabhängige und gemäßigte Männer die Führung übernehmen und aus Deutschland wieder ein einiges Volk mit einem geschlossenen, einmütigen Willen machen.

Wenn Deutschland wieder zu einer kräftigen, in sich einigen Nation erwachsen sein würde, dann würden die Fesseln, die ihm angelegt worden, von selbst zerreißen und in Staub zerfallen.

Dazu möchte man von Herzen sagen: Das walte Gott! (F. B. in Kath. Wochenblatt 7. Mai 1924.)

Schiffskarten

Canadian Pacific Steamships

Wir können Ihre Familie oder Verwandte von Europa nach Canada bringen zu niedrigen Raten und in kurzer Zeit. Unsere 15 großen Dampfer gehen alle paar Tage von Europa nach Canada ab.

Wir unterhalten unsere Büros in allen wichtigen Städten Europas, einschließlich Hamburg, Bremen, Warschau, Lemberg, Danzig, Libau, Moskau, Kiew, Saratow, Odessa, Wien, Budapest, Bukarest u. a.

Wir verschaffen kostenfrei Affidavits und sind Ihnen behilflich, die übrigen erforderlichen Dokumente zu sichern, die zur Einreise Ihrer Angehörigen erforderlich sind.

Für weitere Auskunft wende man sich an unsere Lokal Agenten, oder schreiben Sie in Ihrer eigenen Sprache an

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

Ein Friedensrichter von Houston, Tex., besiegelte den Bund eines jungen Ehepaares, und der glückliche Bräutigam übergab ihm dafür einen „Check" für $5.00. Am nächsten Tage erhielt der Richter jedoch den Check von der Bank zurück mit der Bemerkung, daß der betreffende „Bräutigam" gar kein Geld dort deponiert habe. Zwei Tage später erschien beim Richter die junge „Braut" und verlangte von ihm die Einreichung einer Scheidung, weil sie angeblich nicht länger mit ihrem Gatten zusammenleben könne. Das ist, was man eine moderne Ehe nennt.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Das statistische Bureau der Landwirtschafts-Abteilung von Saskatchewan hat festgestellt, daß in diesem Jahre in Saskatchewan etwa 10 Prozent weniger Weizen gebaut wird als im Jahre 1923.

— Seit dem 1. April sind 3,061 Leute auf Farmen gebracht worden, zumeist Neuankömmlinge von Europa. 1,452 Gesuche um Farmhelfer sind noch bei dem Provinzialbureau eingegangen.

— Zahlreiche Klagen laufen ein über die Art und Weise des Verkaufs von Aktien der Canadian Farm Implement Co., die den Leuten aufgedrungen werden unter dem Versprechen großen Gewinnes in Zeit von wenigen Wochen. Verschiedene Farmer gaben ihre Victory Bonds auf und ließen alle Vorsicht außer acht. Besonders in der Gegend von Cutknife und bei Vibank sind die Verkäufer dieser Aktien tätig, aber auch im südlichen Alberta und in British Columbia. Die Provinzial-Regierung hat im Jahre 1923 dieser Gesellschaft den weiteren Verkauf von Aktien untersagt, aber da die Gesellschaft einen Freibrief von Ottawa hat, ist in dieser Beziehung nichts zu machen. Die Agenten verkauften die Ein-Dollar-Anteilscheine zu zwei Dollar und versprachen den Käufern, daß sie bis zum 1. Mai drei Dollar für jede Aktie bekommen würden.

Saskatoon. Zwei Eisenbahner wurden sofort getötet bei Highgate, der ersten Station westlich von North Battleford, als die Lokomotive des C. N. R. Güterzuges auf einen Felsen stieß und umstürzte. Der etwa eine halbe Tonne wiegende Felsen war von der 30 Fuß hohen Böschung auf das Bahngeleise gestürzt. Die Toten sind J. M. Hawley und und Charles Thields, beide von North Battleford.

— Die Leiche eines Weichenstellers, der im Weichenstellturm der C. N. R. in dem Nutana Frachthof beschäftigt war, wurde auf dem Geleise unter einem Signalmast gefunden. Sie zeigte eine schwere Kopfverletzung. Eine Untersuchung ergab, daß der Mann, J. A. Collins, beim Füllen einer Lampe herabgestürzt sein mußte, denn die Lampe war geöffnet, aber nicht gefüllt worden.

Assiniboia. Ein Brand vernichtete die Farm von J. Rodenbaugh, 40 Meilen südlich von hier. Nur mit knapper Not entkam der junge Rodenbough dem Flammentod. Er wurde im oberen Stockwerk von dem Feuer überrascht und mußte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten, als die Flammen bereits sein Bett erfaßt hatten. Die anderen drei Familienmitglieder konnten sich ohne Schwierigkeit in Sicherheit bringen.

North Portal. Wiederum hat eine Bank und zwar die Portal State Bank ihre Tore geschlossen. Das ist ein schwerer Schlag für viele Farmer und Geschäftsleute in Süd-Saskatchewan wie in Nord Dakota. Durch diesen und den im letzten November erfolgten Zusammenbruch der First International Bank of Portal sind die Bankkunden um mehr als 200,000 Dollar geschädigt.

Leroy. Während eines Schneesturmes, der die Bekämpfung des wütenden Elements bedeutend erschwerte, brannten hier sechs Häuser ab, einen Schaden von etwa 30,000 Dollar verursachend.

Moosbank. Durch ein Großfeuer, welches das Geschäftsviertel von Cederre vernichtete, wurde ein Schaden von über 50,000 Dollar angerichtet.

Maple Creek. Eine schreckliche Tragödie ereignete sich in Ingebright, indem der 66 jährige Farmer Philipp Albrecht in einem Anfalle von Irrsinn seine 62 jährige Gattin mit einer Axt erschlug, worauf er eine Dose Strychnin, das als Gift dienen sollte, nahm und sich auf sein Bett legte, wo ihn sein zwanzigjähriger Sohn Henry am andern Morgen tot auffand. Dieser benachrichtigte sofort seinen Bruder Christian, der die Polizei aus Maple Creek herbeirief. Albrecht hatte vor einigen Wochen einen Schlaganfall erlitten.

Alberta.

Wetaskiwin. Achtzehn Stück Rindvieh und ein Pferd verbrannten zusammen mit dem Stalle des James Scott, der kürzlich während der Nacht eingeäschert wurde. — Der hiesige Postmeister sah sich plötzlich einem Einbrecher gegenüber, der ihm den Revolver vorhielt. Er duckte sich hinter einem Pult und ergriff schnell seinen eigenen Revolver. Als er aufschaute, war der Räuber verschwunden.

Winnipeg. Frau Katie Kadeniuk aus Teulon, die am 10. März ihren Gatten dortselbst umbrachte, erklärte, ihr Mann habe sie grausam behandelt und habe gedroht, sie und die Kinder zu töten und das Haus niederzubrennen. Er sei oft sehr grausam gegen die Kinder gewesen, die sie gegen ihn verteidigen mußte. Zwei ihrer Kinder, die im Alter von 11 und 11 Jahren stehen, legten Zeugnis ab von der Grausamkeit des Vaters. Die beiden Kinder mußten durch Vermittlung eines Dolmetschers vernommen werden, da sie kein Englisch verstehen. Die Frau wurde dem Schwurgericht überwiesen.

Ontario.

Ottawa. Canadas Handel mit Deutschland hat im letzten Finanzjahr fast um das Doppelte zugenommen. In den 12 Monaten, die mit März zu Ende gingen, betrugen die Einfuhren von Deutschland nach Canada $5,379,737, eine Zunahme von $2,811,328 gegenüber dem Vorjahr. Die Ausfuhren von Canada nach Deutschland hatten einen Wert von $16,153,673 oder um $6,202,796 mehr als im Vorjahr.

Toronto. Die Massey-Harris Co. kündigt an, daß sie die Preise für Farmmaschinen herabsetzen werde, so daß den Farmern der volle Betrag der Zollermäßigung und der aufgehobenen Verkaufssteuer zugute kommen werde.

St. Catharines. McShane, der Kutscher eines Bäckerwagens, hatte ein wunderbares Entkommen, als an einer Wegkreuzung sein Wagen von einem Zug überfahren wurde. Das Pferd wurde getötet und der Wagen zertrümmert, aber McShane klammerte sich an den Schutzapparat der Lokomotive und blieb unverletzt.

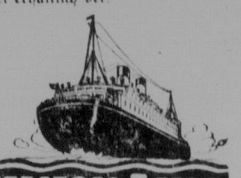
Port Arthur. Capitän Sam Wright, der den Wasserstand des Lake Superior seit Jahren beobachtet, glaubt, daß der See allmählich austrocknet, wenn es auch noch viele Jahre dauern wird. In den beiden letzten Jahren ist der Wasserstand um 2 Fuß und 2 Zoll zurückgegangen. Der Capitän rechnet damit, daß in den nächsten Jahren der Rückgang sich noch stärker bemerkbar machen wird.

Wollen Sie Freunde nach Canada kommen lassen?

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „prepaid Ticket" zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star-Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihrem Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Paß, Einreise usw. ist frei erhältlich bei:

W. M. McLeod
Manager
286 Main St.
WINNIPEG
oder bei lokalen Bahn- und Schiffs-Agenten.



WHITE STAR-DOMINION LINE

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Schöne Geschichten

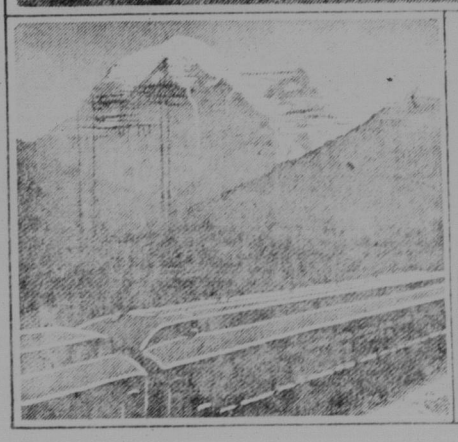
über die Wirkung der Prohibition hat Dr. James Whitney Hall, Vorsitzender der Chicagoer Irrenkommission, dem Justiz-Komitee des Hauses erzählt. Im Jahre 1916, als das Land gesetzlich noch naß war, wurden dem Chicagoer Irrenhospital 98 Personen überwiesen, die an Säuferwahnsinn litten. Im Jahre 1922 waren es 1100 und im letzten Jahre 1503. Wenn das so weiter ginge, würden es in wenigen Jahren viele Tausende sein, und das würde dann wohl auch von den entschiedensten Befürwortern der Prohibition als ein bedenklicher Zustand betrachtet werden. Deshalb will Dr. Hall Abhilfe geschaffen haben und zwar sofort. Er ist nicht überzeugt, daß beschränkte Freigabe von leichtem Bier und Wein Abhilfe bringen wird, aber er hofft es, und jedenfalls möchte er den Versuch gemacht sehen.

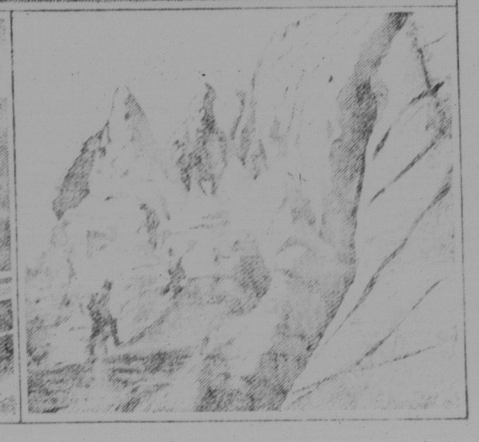
Sozialismus und Sozialdemokratie.

Professor Dr. Hans Pfeiffer schreibt in einem Artikel der „Allgemeinen Rundschau" über katholische Politik: „Es ist ein heller Wahnsinn zu glauben, die Sozialdemokratie zu positiver Staatsbejahung, zu wahrer Duldung gegenüber dem Christentume bringen zu können. In diesem Augenblicke wäre die Sozialdemokratie nicht mehr Sozialdemokratie, müßte sie ihren Sozialismus über Bord geworfen haben. Die Sozialdemokratie steht und fällt mit dem Sozialismus. Von ihrem Wurzelboden Sozialismus aus kann daher die Sozialdemokratie nie aufbauend, sondern nur zersetzend, nie kulturfordend, sondern nur kulturstörend wirken. Die ganze Geschichte der Sozialdemokratie ist ein einziger großer Beweis hiefür, und ihr Programm, grundsätzlich untersucht, die vollste Bestätigung."

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

HIGHEST PEAK IN CANADIAN ROCKIES





THE Alpine Club of Canada will this year hold its annual camp at the foot of Mount Robson, the highest peak in the Canadian Rockies, which towers 13,068 feet above sea level.

Mount Robson Park, named from the mountain which it surrounds, is a favorite stopping place for tourists from United States points who make the Triangle Tour of the Canadian National Railways, which embraces Vancouver, Jasper and Mount Robson Parks and Prince Rupert with a journey over the inland seas of the Pacific coast on one of the Canadian National Pacific Coast Steamships.

Among other things, Mount Robson can be regarded as the most frequently photographed mountain in the whole of Canada, the Continental Limited of the Canadian National Railways stopping for five minutes at the foot of this monarch of the Rockies in order that tourists who are passing through may secure photographs showing its lofty, snow-capped peak.

Just outside of the boundaries of the National Park is one of the finest big game hunting grounds of the continent, where black, cinnamon and grizzly bear abound and where other big game, such as bighorn mountain sheep and mountain goats are to be found in great numbers. Hundreds of hunters annually make Mount Robson their headquarters for their excursions into the passes of this region after big game, for here excellent accommodation may be secured either during the summer tourist season or later in the fall when the hunters are out after their quarry.